

Wissenswertes für Familien

Nr.10: Wenn Kinder selber Kinder kriegen

Babies, die in Österreich von Müttern, die erst Teenager sind, geboren werden sind einem hohen Risiko von langfristig bestehenden Problemen in vielen Lebensbereichen ausgesetzt, u.a. Schulprobleme, Armut sowie körperliche und seelische Gesundheit. Auch die jungen Mütter sind stark gefährdet selbst von diesen Problemen betroffen zu sein.

Die Schwangerschaft eines Teenagers stellt für gewöhnlich eine Krisensituation sowohl für das schwangere Mädchen als auch für ihre Familie dar. Häufige Reaktionen sind Zorn, Schuld und Ablehnung. Wenn der zukünftige Vater auch selber jung ist und sich einmischt, gibt es auch in seiner Familie ähnliche Reaktionen.

Jugendliche, die schwanger werden, kümmern sich oft nicht um entsprechende medizinische Vorsorge und Pflege während ihrer Schwangerschaft, was ein erhöhtes Risiko für medizinische Komplikationen darstellt. Schwangere Teenager brauchen besonderes Verständnis, medizinische Vorsorge und Aufklärung – besonders hinsichtlich Ernährung, Infektionen, Drogenmissbrauch und möglicher Schwangerschaftsprobleme. Sie müssen auch darüber informiert werden, dass der Konsum von Tabak, Alkohol und anderer Drogen den sich entwickelnden Fötus schädigen kann. Alle schwangeren Teenager sollen medizinische Vorsorge schon in einem frühen Stadium ihrer Schwangerschaft erhalten.

Schwangere Teenager können viele unterschiedliche emotionale Reaktionen zeigen.

- einige wollen ihr Baby nicht haben
- einige wollen es in einer idealisierten und irrealen Form
- andere sehen die „Schaffung“ eines Kindes als eine besondere Leistung und erkennen nicht den Ernst der Verantwortung dahinter
- manche wollen das Kind haben, um einem anderen Familienmitglied eine Freude zu bereiten
- einige wollen das Baby, um jemanden zu haben den man liebt, sie sehen aber nicht die Unmenge an Pflege, die ein Baby braucht
- viele können nichtvoraussehen, dass ihr bewundernswertes Baby auch sehr fordernd und manchmal richtiggehend aufreibend sein wird
- manche werden von großen Schuld- und Angstgefühlen sowie Zukunftsängsten überwältigt
- Depressionen kommen häufig bei schwangeren Teenagern vor

Babys die von Teenager-Müttern geboren wurden sind bezüglich Vernachlässigung und Misshandlung stärker gefährdet, weil ihre jungen Mütter hinsichtlich ihrer Rolle unsicher sind und zuweilen auch durch die dauernd notwendige Pflege frustriert sein können. Erwachsene Eltern können eine Teenager-Schwangerschaft durch offene Kommunikation zu verhindern versuchen, indem sie ihre Kinder hinsichtlich Sexualität, Verhütung und die



Risiken und Verantwortung von intimen Beziehungen und möglicher Schwangerschaft gewissenhaft aufklären.

Einige Teenager brechen die Schule ab, um ihre Kinder zu bekommen und setzen dann später ihren Schulbesuch nicht mehr fort. Auf diese Art vergeben also schwangere Teenager die Möglichkeit, all die Fähigkeiten zu erlernen, die für eine spätere Arbeit/Beschäftigung und ein eigenständiges „Überleben“ als Erwachsener notwendig sind. Aufklärung im Familienleben und Sexualerziehung an der Schule können hilfreich sein, um ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.

Falls eine Schwangerschaft eintritt, verdienen Teenager und ihre Familien offene/ehrliche und einfühlsame Beratung hinsichtlich ihrer Möglichkeiten, beginnend bei der realistischen Einschätzung ihrer Situation als jugendliche Eltern bis hin zu Adoption und Abtreibung. Spezielle Hilfsangebote, unter anderem eine Konsultation bei einem Kinder- und Jugendpsychiater wenn notwendig, sollten dem Teenager während seiner Schwangerschaft, bei der Geburt und einer eventuellen Entscheidung darüber ob man das Kind behält oder es für eine Adoption freigibt, zur Verfügung stehen. Es können dabei immer Phasen auftreten, wo die emotionalen Reaktionen des Teenagers und sein seelischer Gesundheitszustand eine Beziehung eines qualifizierten Fachmanns für seelische Gesundheit erforderlich machen.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 62: Wie soll man mit seinem Kind über Sex sprechen

Nr. 04: Das depressive Kind

Nr. 05: Kindesmissbrauch: Die „versteckten Blutergüsse“

Nr. 15: Das Adoptivkind

Nr. 66: Wie hilft man stressgeplagten Teenagern?

Nr. 30: Kinder/Jugendliche und AIDS, und

Nr. 77: Großeltern die Enkelkinder aufziehen.